

Module der Seminausbildung im Fach:

katholische und evangelische Religionslehre

Inhaltsübersicht:

Nr.	Modulbezeichnung	Zeitrictwert in Stunden [h]
1	Religionsunterricht planen und reflektieren	24
2	Arbeiten mit dem Lehrplan	2
3	Biblische Didaktik	4
4	Rolle und Person des Religionslehrers, der Religionslehrerin	16
5	Methoden im Religionsunterricht	2
6	Religionsdidaktische Prinzipien	12
7	Interreligiöses Lernen	6
8	Rechtliche Grundlagen des Religionsunterrichts	10
9	Religionsunterricht als Beitrag zur Schulentwicklung	8
10	Leistungsmessung im Religionsunterricht	6
	Summe	90

Modul 1: Religionsunterricht planen und reflektieren

Priorität: 1

Zeitrictwert: 24 h

Kompetenzen:

Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst

- berücksichtigt bei der Unterrichtsplanung die Vorgaben des Lehrplanes Religion mit Blick auf Schulform, Klassenstufe, angestrebte Kompetenzen und die Vorgabe von Inhalten.
- organisiert ein den Lernprozess unterstützendes Arrangement.
- elementarisiert die für ein Unterrichtsthema ausgewählten Fachinhalte kriteriengerecht.
- berücksichtigt das Anspruchsniveau der Gruppe, indem dieses durch didaktische Reduktion der Gruppe angepasst wird.
- gliedert den Unterricht in verschiedene Phasen.
- berücksichtigt für das Lehrvorhaben wichtige relevante theologische und religionspädagogische Bezüge.
- berücksichtigt Lebens-, Ausbildungs- und Berufssituation der Schüler und Schülerinnen.
- berücksichtigt die sich mit dem Fach Religion überschneidenden Inhalte und Kompetenzen anderer Fächer und Lernbereiche.
- begründet die methodische Gestaltung einer Unterrichtsstunde.
- berücksichtigt verschiedene Sozialformen situationsgerecht und zielorientiert.
- berücksichtigt die Taxonomie und das Anspruchsniveau der Lernziele und formuliert themenbezogenen Unterrichtsziele.
- plant ein gut strukturiertes, übersichtliches und aussagekräftiges Tafelbild.
- erstellt schülergemäße und an der Zielsetzung ausgerichtete Arbeits- und Aufgabenblätter.
- berücksichtigt bei der Planung von Unterricht die vorhandenen und die zur Unterrichtsdurchführung notwendigen bzw. empfohlenen Mittel und räumlichen Gegebenheiten.
- berücksichtigt die Vorgaben des Seminars in Bezug auf bibliografische Angaben und Zitation.
- bringt gegebenenfalls die eigene religiöse und weltanschauliche Position pädagogisch und theologisch verantwortlich in den Dialog mit den Schülerinnen und Schülern ein.

- berücksichtigt Grenzen und Aporien des Religionsunterrichts.
- kombiniert Lehrplan, Zielsetzung und soziale Komponenten des Religionsunterrichts sinnvoll miteinander.
- reflektiert und bewertet den eigenen Unterricht unter besonderer Berücksichtigung der Zielvorgaben und des Unterrichtsverlaufs.
- führt stets eine Ergebnissicherung und Lernerfolgskontrollen durch.
- beachtet bei der sprachlich-formalen Gestaltung des Unterrichtsentwurfes Stil, Grammatik und Orthografie.

Themen und Inhalte:

- Studium des Lehrplanes und Lehrplanbezug
- Planung von Einzelstunden und Unterrichtsreihen auf der Grundlage des Lehrplanes
- Dimensionen der Erschließung von Religion
- Pädagogische Legitimation der Thematik
- Varianten der didaktischen Reduktion
- Unterrichtsphasen
- Unterrichtsverlaufsplan
- Möglichkeiten der Ergebnissicherung, Lernerfolgskontrolle
- Arrangement und Lernumgebung
- Klassencharakteristik und Lernvoraussetzungen
- Exemplarische Lebenssituationen und Ziele des Religionsunterrichts
- Lernziele, Kompetenzen, Anforderungsniveau im Religionsunterricht
- Theologische, philosophische, psychologische, soziologische u.a. Bezüge im Religionsunterricht
- Aufgaben und Ziele religiöser Erziehung
- Lehrerverhalten und Lernprozesse
- Erstellung eigener Medien für den Religionsunterricht
- Suche, Begutachtung, Auswahl und Erstellung eigener Medien
- Schulische und außerschulische Lernräume
- Steuerung von Lernprozessen unter Berücksichtigung religionsdidaktischer Prinzipien
- Quellenangaben

Methoden / Übungen / Verbindung mit Schulpraxis:

- Formulierung von Lerninhalten, Planung und Begründung von Einzelstunden bzw. Unterrichtsreihen
- Formulierung von Lernzielen zu Beispielstunden
- Erstellung von Verlaufsplänen zu Beispielstunden

Indikatoren / Beobachtungskriterien:

- Sinnvolle Strukturierung von Religionsunterricht
- Berücksichtigung eines angemessenen Anspruchsniveaus
- Angemessene Variation von Sozial- und Aktionsformen im Unterricht
- Anwendung variantenreicher Frage- und Impulstechniken
- Durchführung angemessener Lernerfolgskontrollen
- Transparente Darstellung des Stundenziels
- Problematisierung der unterrichtsbezogenen Inhalte und Ziele
- Praktizierung von Flexibilität im Unterricht
- Durchführung einer angemessenen Ergebnissicherung
- Zielerreichung und Zeitmanagement
- Angemessene Motivation für das Stundenziel
- Schaffung einer guten Unterrichtsatmosphäre
- Sicherung des Lehrplanbezugs unter Berücksichtigung der vorgegebenen Kompetenzen und Inhalte
- Berücksichtigung aller im Lehrplan vorgesehenen Inhalte in der Stoffverteilung in einem angemessenen zeitlichen Umfang
- Berücksichtigung schulinterner Voraussetzungen im Stoffverteilungsplan
- Berücksichtigung der Aktualität des Zeitgeschehens und des Lebensbezug der Thematik
- Berücksichtigung wichtiger Unterrichtsprinzipien
- Sachgerechte Integration theologischer Bezüge
- Vermittlung von Einsichten, Erkenntnissen, Werthaltungen: Berücksichtigung des Prinzips der Nachhaltigkeit
- Anwendung eines transparenten Bewertungsmaßstabs.

Überprüfung der Zielerreichung:

- Bewertung von Unterrichtsbesuchen/Lehrproben
- Bewertung von geplantem Unterricht
- Referat
- Hausarbeit
- Reflexion und Beurteilung von Unterricht auf der Grundlage von transparenten Beurteilungskriterien

Weitere Informationen

- Ziebertz, Leimgruber, Hilger: Religionsdidaktik – ein Leitfaden für Studium, Ausbildung, Beruf, Kösel-Verlag, 2003.
- Birk, Kießling, Jungnitsch, Lempert u.a.: Neues Handbuch Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen, Neukirchener-Verlag, 2005.
- Hilbert Meyer: Unterrichtsmethoden, Band I, Cornelsen-Verlag, 2005.
- Hilbert Meyer: Unterrichtsmethoden, Band II, Cornelsen-Verlag, 2006.
- Hilbert Meyer: Leitfaden zur Unterrichtsvorbereitung, Cornelsen-Verlag, 2003.
- Werner Jank, Hilbert Meyer: Didaktische Modelle, Cornelsen-Verlag, 2006.

Modul 2: Arbeiten mit dem Lehrplan	
Priorität: 1	Zeitrictwert: 2 h
<p>Kompetenzen:</p> <p>Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennt die Struktur des Lehrplanes Religion. • kennt die fachdidaktische Konzeption des Lehrplanes Religion. • kennt die Kompetenzen und die zu vermittelnden Inhalte des Lehrplans und kann sie schulformbezogen zuordnen. • ist in der Lage eine Unterrichtseinheit wie auch Unterrichtsreihen thematisch dem Lehrplan zuzuordnen. 	
<p>Themen und Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Struktur des Lehrplanes • Fachdidaktische Konzeptionen: Kirchliche Handreichungen, Bezug zur Lebenswirklichkeit, Handlungsperspektiven • Der Kompetenzbegriff und seine Bedeutung für den Religionsunterricht • Formulierung von Themen und ihre Zuordnung zum Lehrplan 	
<p>Methoden / Übungen / Verbindung mit Schulpraxis:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analyse des Lehrplans unter didaktischen Gesichtspunkten • Zuordnung von Kompetenzen und Inhalten nach Schulart und Klassenstufe • Formulierung von Unterrichtsthemen und ihr Bezug zum Lehrplan. 	
<p>Indikatoren / Beobachtungskriterien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beachtung von Schulart und Klassenstufe bei der Auswahl von Inhalten und Kompetenzen • Herstellung des Lehrplanbezugs bei der Auswahl der Unterrichtsthemen. 	
<p>Überprüfung der Zielerreichung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mündliche Überprüfung • Überprüfung des Lehrplanbezugs in Unterrichtsplanungen. 	
<p>Weitere Informationen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aktueller Lehrplan 	

Modul 3: Biblische Didaktik

Priorität: 1

Zeitrictwert: 4 h

Kompetenzen:

Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst

- hat umfassende Kenntnisse der biblischen Textsorten und ihrer Überlieferungsgeschichte.
- weiß um die Fiktionalität biblischer Texte.
- ist vertraut mit verschiedenen Auslegungsmethoden.
- versteht die Bibel als „Lehrerin“ bei der Gestaltung der eigenen Existenz.
- kennt Zugänge und Ansätze der Bibeldidaktik, die Türöffnerfunktion haben, sodass Schüler und Schülerinnen sie als ernstzunehmende Impulse für die eigenen Sinn- und Existenzfragen sowie für gesellschaftliches Zusammenleben erfahren.
- weiß um die Wirkungsgeschichte biblischer Texte.

Themen und Inhalte:

- Textsorten des AT und NT (Psalmen, Gleichnisse, Wundergeschichten, Briefe,...)
- Fiktionalität biblischer Texte
- Zugänge (Grundbescheide, Motive,...) und Ansätze der Bibeldidaktik (dekonstruktiv, interaktional, dialogisch,...)
- Auslegungsmethoden alttestamentlicher und neutestamentlicher Texte (psychologische, existenziale, feministische, politische,...)
- Theologisieren mit Kindern und Jugendlichen
- Wirkungsgeschichte von biblischen Texten.

Methoden / Übungen / Verbindung mit Schulpraxis:

- Schülerindividuelle Textauslegung
- Möglichkeiten der schülernahen Aufschließung biblischer Überlieferungen
- Als Beispiele seien genannt:
 - Verknüpfungsmöglichkeiten zwischen Schüler und dem biblischen Text / Thema spüren und durch Impulse erschließen
 - nonverbale Zugänge zu biblischen Texten und ihren Aussagen finden, so z. B. im künstlerischen Bereich (Vgl. besonders Modul Methoden)
 - mit Schülern biblische Texte neu auslegen und sie so zu modernen „Gebrauchstexten“ werden lassen
 - Rollenspiele
 - Bibliodrama

Indikatoren / Beobachtungskriterien:

- Erweckung biblischer Texte „zum Leben“
- Identifikation der Schüler und Schülerinnen mit biblischen Texten
- Lebenssituation der Schüler und Schülerinnen und ihr Bezug zu biblischen Texten
- Berücksichtigung eines altersgemäßen Anforderungsniveaus
- Berücksichtigung der Aktualität und des Lebensbezugs biblischer Texte

Überprüfung der Zielerreichung:

- Unterrichtsbesuche
- Schriftliche und mündliche Selbstreflexion
- Mündliche Prüfung
- Lehrproben.

Weitere Informationen

- Bibel in verschiedenen Übersetzungen.
- Baldermann, I.: Gottes Reich – Hoffnung für Kinder, Neukirchen-Vluyn, 2. Auflage 1993.
- Oberthür, R.: Kinder fragen nach Leid und Gott. Lernen mit der Bibel im Religionsunterricht, München, 6. Auflage 2008.

Modul 4: Rolle und Person des Religionslehrers, der Religionslehrerin

Priorität: 1

Zeitrictwert: 16 h

Kompetenzen:

1. Pädagogisch - didaktische Kompetenz

Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst

- versteht den Religionsunterricht als Kommunikationsprozess und stellt die Schüler und Schülerinnen als Subjekte ins Zentrum.
- versteht die Schüler und Schülerinnen als Subjekte ihrer religiösen Biographie.
- ist in der Lage ein Lernklima zu schaffen, das von Wohlwollen und gegenseitiger Achtung geprägt ist.
- kennt Entwicklungs- und religionspsychologische Gesichtspunkte und Konsequenzen für den RU.

2. Theologische – religionspädagogische Kompetenz

Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst

- gibt ihr Wissen nicht nur weiter, sondern wendet ihr Wissen als „Theologie im Lebensvollzug“ an.
- kann ihr religionspädagogisches Handeln reflektieren und kennt Möglichkeiten, sich darin professionell weiterzuentwickeln.
- ist Moderator religiöser Lernprozesse, d.h. stößt Denkprozesse an und provoziert eigenes Urteilen.
- entwickelt Wertebewusstsein und gibt Orientierung.
- motiviert zu religiösem und verantwortlichem Handeln in Kirche und Gesellschaft.

3. Personale Kompetenz

Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst

- ist fähig, sich selbst mit der eigenen religiösen Position pädagogisch verantwortlich in den Dialog mit Schülern und Schülerinnen einzubringen.
- sollte sich über ihre eigene Religiosität im Klaren sein; sie sollte offen sein für Entwicklung.
- wirkt durch das eigene Verhalten vorbildhaft.

Themen und Inhalte:

1. Pädagogisch-didaktische Kompetenz

- 1.1 Didaktische Kompetenz
- 1.2 Leitungskompetenz
- 1.3 Soziale Kompetenz.

2. Theologische-religionspädagogische Kompetenz

- 2.1 Theologische Kommunikationsfähigkeit
- 2.2 Theologisieren von der Lebenswelt der Schüler aus
- 2.3 Religionsdidaktische Kompetenz.

3. Personale Kompetenz

- 3.1 Vielgestaltigkeit der Rolle des Religionslehrers/der Religionslehrerin
- 3.2 Bilden und Bezeugen in Orientierung am Evangelium
- 3.3 Kirchlichkeit und Konfessionalität
- 3.4 Vorbild – Modell
- 3.5 Rolle und Person in der Entwicklung.

Methoden / Übungen / Verbindung mit Schulpraxis:

- Möglichkeiten und Grenzen religionspsychologischer Stufenmodelle und Berücksichtigung dieser bei der Planung und Durchführung des RU
- Nutzung von Methoden, die die Kommunikation in der Lerngruppe fördern
- Berücksichtigung gruppenspezifischer Aspekte in einer Religionsklasse/Religionsgruppe
- Einübung des Denkens und Verhaltens, der Reflexion und Haltung in Bezug auf die Wirklichkeit der Religion und des christlichen Glaubens
- Kommunikationsfähigkeit im Kontext der Pluralität und Einübung dieser Fähigkeit mit Schülerinnen und Schülern
- Erhellung von Schlüsselerlebnissen des Menschseins der Schülerinnen und Schüler
- Schlüsselerlebnisse in der Bibel und Verbindung der Erfahrungen damals mit der heutigen Lebenswelt
- Reflexion der eigenen religiösen Lebenslinie, der theologischen Position und des beruflichen Selbstverständnisses und Bewusstmachung der gesellschaftlichen Rolle als Religionslehrer oder Religionslehrerin.

Indikatoren / Beobachtungskriterien:

- Sinnvolle Strukturierung des Unterrichts
- Variation angemessener Sozial- und Aktionsformen im Unterricht
- Flexibilität im Unterricht
- Gute Unterrichtsatmosphäre
- Berücksichtigung der Aktualität des Zeitgeschehens und des Lebensbezugs der Thematik im Unterricht
- Berücksichtigung wichtiger Unterrichtsprinzipien
- Vermittlung von Einsichten, Erkenntnissen, Werthaltungen: Berücksichtigung des Prinzips der Nachhaltigkeit

Überprüfung der Zielerreichung:

- Unterrichtsbesuche/Lehrproben
- Beratung durch den Fachleiter
- Kollegiale Beratung
- Fortbildungen
- Unterstützung der Kirche durch Fortbildungskurse und Unterrichtsmaterial, AGs
- Supervision.

Weitere Informationen

- Ziebertz, Leimgruber, Hilger: Religionsdidaktik – ein Leitfaden für Studium, Ausbildung, Beruf, Kösel-Verlag, 2010
- Baumann, Englert, Menzel, Meyer-Blanck, Steinmetz: Religionsdidaktik – Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Cornelsen, 2005.
- Wie ticken Jugendliche? Die Sinus-Milieustudie U27.
in: BDKJ Journal, Informationsdienst der BDKJ-Bundesstelle.
Nr. 03 + 04, März/April 2008.

Modul 5: Methoden im Religionsunterricht	
Priorität: 2	Zeitrictwert: 2 h
Kompetenzen: Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst <ul style="list-style-type: none">• ist vertraut mit einer Vielfalt an Methoden und setzt diese im Religionsunterricht sachgerecht, zielführend unter Berücksichtigung des jeweiligen Schülerklientels um.• weiß um die Förderung persönlicher, fachlicher und sozialer Kompetenzen durch geeignete Methodenauswahl (vor allem kommunikativer Unterrichtsformen).• ist vertraut mit den Zusammenhängen zwischen den Vorgaben des jeweils gültigen Lehrplans und einer korrespondierenden Methodenwahl.	
Themen und Inhalte: <ul style="list-style-type: none">• Umsetzung der im Lehrplan vorgegebenen Kompetenzen mit geeigneten Methoden• Sozial- und Interaktionsformen (FU, EA, PA, GA, Projektunterricht, kommunikative U-Formen, z. B. Placemat u .a. m.)• Sprachorientierte Unterrichts-Methoden, Wiedererlernen der religiösen Symbolsprache (Erzählen von bibl. Geschichten, Umgang mit biblischen Texten etc.)• Bildorientierte Unterrichts-Methoden (Arbeit mit Karikaturen, Comics, traditionelle rel. Bilder)• Musikalische, spielerische und meditative Elemente im RU (meditative Musik, religiöse Lieder, Meditationen, Gedankenreise, Rollenspiele mit biblischen Inhalten)• Durchführung religiöser Praxis (Gottesdienste, Andachten, Mitgestaltung religiöser Feste etc.)• Methoden der Arbeit mit biblischen Elementen (z. B. Bibliodrama, Rollenspiele)• Strukturierungs-Methoden des Unterrichts (Einstieg, Motivation, Erarbeitung, und Reflexion).	
Methoden / Übungen / Verbindung mit Schulpraxis: <ul style="list-style-type: none">• Berücksichtigung und zielorientierte Anwendung besonders für den Religionsunterricht geeigneter Methoden / Sozialformen.	

Indikatoren / Beobachtungskriterien:

- Kenntnis des Zusammenhangs von Lernerfolg und angewandter Methode
- Berücksichtigung des jeweiligen Schülerklientels bei der Wahl der Methode.

Überprüfung der Zielerreichung:

- Lehrproben, Unterrichtsbesuche
- Stundenbesprechung
- Methodisch-didaktische Weiterbildung
- Fachsitzungen/Fortbildungsveranstaltungen.

Weitere Informationen

- G. Adam/R. Lachmann (Hrsg.) : Methodisches Kompendium, Aufbaukurs, Göttingen 2002.
- W. Mattes: Methoden für den Unterricht, Paderborn 2004.
 - Bernhart/D. Bernhart: Methodentraining, Ein Praxisbuch zum wechselseitigen Lehren und Lernen (WELL), Donauwörth 2010.
- G. Obst: Kompetenzorientiertes Lehren und Lernen im Religionsunterricht, Göttingen 2008.
- U. Baumann (Hrsg.): Religionsmethodik, Berlin 2007.
- Gültiger Lehrplan.
- Niehl, Franz: 212 Methoden für den Religionsunterricht. München 11. Auflage 2011.

Modul 6: Religionsdidaktische Prinzipien	
Priorität: 1	Zeitrichtwert: 12 h
Kompetenzen: Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst <ul style="list-style-type: none">• unterscheidet terminologisch zwischen religionsdidaktischen Prinzipien, Konzeptionen und Dimensionen.• leitet religionsdidaktische Prinzipien aus Dimensionen wie Multikulturalität, religiöser Pluralität, empirischer Forschung, Gender-Sensibilität und der Pluralität religionsdidaktischer Konzeptionen her.• plant ihr religionsdidaktisches Handeln unter Berücksichtigung der religionsdidaktischen Prinzipien auf der Basis aktueller fachdidaktischer Literatur (siehe Literaturangaben).	
Themen und Inhalte: <ul style="list-style-type: none">• Zusammenhang von religionsdidaktischen Prinzipien, Dimensionen und Konzeptionen• Behandlung einer Auswahl religionsdidaktischer Prinzipien, wie z. B. ethisches Lernen, Symbollernen, ökumenisches Lernen, u. a. (Vgl. Hilger / Leimgruber / Ziebertz oder Kalloch / Leimgruber / Schwab) und methodische Konsequenzen.	
Methoden / Übungen / Verbindung mit Schulpraxis: <ul style="list-style-type: none">• Referate• Planung und Durchführung des Unterrichts nach genannten Prinzipien• Reflexion gesehener und gehaltener Unterrichtsstunden• Exkursionen, z. B. Besuch eines Klosters, einer Sozialstation, etc.• Fortbildungsveranstaltungen.	

Indikatoren / Beobachtungskriterien:

- Begründung von Ziel- und Inhaltsentscheidungen auf der Grundlage religionsdidaktischer Prinzipien
- Auswahl von Methoden in Entsprechung zu den religionsdidaktischen Prinzipien
- Berücksichtigung religionsdidaktischer Prinzipien bei der Planung und Durchführung des Religionsunterrichts
- Reflexion des eigenen und gesehenen Unterrichts unter dem Gesichtspunkt der Berücksichtigung religionsdidaktischer Prinzipien.

Überprüfung der Zielerreichung:

- Referate/Gespräche
- Mündliche Prüfung
- Unterrichtsbeobachtungen und Lehrproben
- Pädagogische Arbeit
- Mündliche und schriftliche Reflexionen
- Projektpräsentationen.

Weitere Informationen

- Ziebertz, Leimgruber, Hilger: Religionsdidaktik – Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung, Beruf, München 2007.
- Kalloch, Leimgruber, Schwab: Lehrbuch der Religionsdidaktik – Für Studium und Praxis in ökumenischer Perspektive, Freiburg 2010.
- Bitter, Englert, Miller, Nipkow (Hg.): Neues Handbuch religionspädagogischer Grundbegriffe, München 2002.

Modul 7: Interreligiöses Lernen	
Priorität: 2	Zeitrictwert: 6 h
<p>Kompetenzen:</p> <p>Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennt die Vieldeutigkeit des Begriffs „Interreligiöses Lernen“ in Abgrenzung zu Interkulturellem Lernen und den Formen des interreligiösen Dialogs. • kennt die Zielsetzung (gegenseitiges Verstehen, Toleranz, Respekt; Selbstreflexion, Selbstkritik, Entdeckung von Gemeinsamkeiten, Unterschieden und eigener Identität) und das damit zusammenhängende pluralistische Konzept „Einheit in Vielfalt“. • kennt Konturen einer Didaktik der Religionen (Ansätze und Modelle). • kennt die Kompetenzbereiche interkulturelles und interreligiöses Lernen (z. B. nach Leimgruber: Urteils-, Wahrnehmungs-, Kommunikations-, Partizipations-, Ausdrucks- und Deutungskompetenz). 	
<p>Themen und Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interreligiöses Lernen in Abgrenzung zum Interkulturellen Lernen: Definition, Zielsetzung, Mehrwert bzw. Gewinn • Verbindung von interkulturellem und interreligiösem Lernen und somit die Notwendigkeit der Inkulturation des Glaubens • Didaktische Ansätze / Modelle des Interreligiösen Lernens in der Schule (z. B. Scheilke: typologischer, thematisch-aktueller, erfahrungsorientierter, Gift to the child-Ansatz; Uta Pohl-Patalong: ästhetischer Aspekt, dialogischer, affektiver, inhaltlicher und handlungsbezogener Aspekt; 5 Schritte nach Ziebertz: Religiöse Zeugnisse wahrnehmen, Religiöse Phänomene deuten, Durch Begegnung lernen, Die bleibende Fremdheit respektieren, In eine existenzielle Auseinandersetzung verwickeln) • Theorie des aufbauenden Lernens (z. B. nach Johannes Lähnemann) von der Grundschule bis zur gymnasialen Oberstufe, die den lebensweltlichen Erfahrungen und den anthropogenen Voraussetzungen gerecht werden soll (Sajak) • unterschiedliche Lernwege und Methoden interreligiösen Lernens (performativ aufbauend auf Sekundärerfahrungen wie Jugendbücher, Filme; Primärerfahrungen, d. h. unmittelbare Begegnung mit dem Fremden wie u.a. gemeinsame Feste, Feiern) und Kombination der Lernwege • Merkmale eines authentisch und existenziell geführten Dialogs (Folkert Rickers – Gymnasialbereich), Gebote der Hermeneutik (Gebhard Böhm – Sek. I) oder Regeln interreligiösen Lernens für Kinder (Karl Ernst Nipkow – Primarstufe). 	

Methoden / Übungen / Verbindung mit Schulpraxis:

- Vorbereitung, Durchführung und Reflexion außerschulischer Lernorte (z.B. Besuch einer Moschee, Synagoge etc.)
- Planung und Reflexion von Unterrichtsreihen und Stunden unter Berücksichtigung verschiedener Ansätze und Modelle
- Planung und Reflexion fächerübergreifender Lernangebote und projektorientierter Angebote (Weltethos-Stiftung; Herbert-Quandt-Stiftung: Trialog der Kulturen etc.).

Indikatoren / Beobachtungskriterien:

- Kooperation mit Vertretern anderer Konfessionen oder Religionen
- Berücksichtigung außerschulischer Lernorte in Unterrichtsreihen
- Durchführung gemeinsamer Projekte (z. B. Trialog der Kulturen) mit anderen Fachkollegen und -kolleginnen
- Perspektivenwechsel im Unterricht nach dem Konzept „Miteinander voneinander lernen“
- Initiierung und Organisation interreligiöser Lernprozesse im Unterricht.

Überprüfung der Zielerreichung:

- Unterrichtsbesuch
- Referat
- Pädagogische Arbeit
- Lehrprobe
- Projekte

Weitere Informationen

- Claus Peter Sajak: Kippa, Kelch, Koran, Interreligiöses Lernen mit Zeugnissen der Weltreligionen, München 2010.
- Claus Peter Sajak: Trialogisch lernen, Bausteine für interkulturelle und interreligiöse Projektarbeit, München 2010.
- Stephan Leimgruber: Interreligiöses Lernen, München 2007.
- Scheilke, Von Religionen lernen in der Pluralität, Ansätze, Aufgaben und Entwicklungserfordernisse eines interreligiösen Religionsunterrichts im Überblick, in: F. Schweitzer (Hg.): Der Bildungsauftrag des Protestantismus, Gütersloh 2001, S. 164-178.
- Uta Pohl-Patalong, Interreligiöse Bildung, in: G. Lähnemann/Neurath/Patalong: Arbeitsbuch Religionspädagogik, Ein Begleitbuch für Studium und Praxis, Gütersloh 2005, S. 100-106).
- Folkert Rickers, Hermeneutik des interreligiösen Lernens und ihre transkulturellen Implikationen, in: H.G. Ziebertz u.a. (Hg.): Religionspädagogik im 21. Jahrhundert. Gütersloh/Feiburg 2004, S. 161-172.

Modul 8: Rechtliche Grundlagen des Religionsunterrichts	
Priorität: 3	Zeitrictwert: 10 h
<p>Kompetenzen:</p> <p>Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst kennt die für den Religionsunterricht maßgeblichen gesetzlichen und kirchenrechtlichen Regelungen mit Bezug auf</p> <ul style="list-style-type: none"> • das Grundgesetzes, • die Verfassung des Saarlandes, • das Schulordnungsgesetzes, • die kirchlichen Richtlinien. 	
<p>Themen und Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundsätze der Religionsgemeinschaften • Artikel 4 des GG (Glaubens-, Gewissens- und Bekenntnisfreiheit) • Artikel 7, Absatz 2 des GG (Recht der Erziehungsberechtigten über die Teilnahme des Kindes am Religionsunterricht) • Artikel 7, Absatz 3 des GG wie auch den Artikel 29 der Saarländischen Verfassung (Religionsunterricht als ordentliches Unterrichtsfach) • Ausnahmeregelung der so genannten Bremer Klausel, die in Artikel 141 des GG verankert ist und die besagt, dass Art 7, Abs. 3, Satz 1 in einem Lande keine Anwendung findet, in dem am 1. Januar 1949 eine andere landesrechtliche Regelung bestand • Historischer Hintergrund und Entstehungsgeschichte der sog. Bremer Klausel • Unterrichts- und Erziehungsauftrag der Schule nach §1 (2) SchoG • § 10 des 3. Abschnittes des SchoG über den Religionsunterricht (RU nach Bekenntnissen getrennt unterrichten) • Paragraphen 11, 12 und 13 des SchoG (Religionslehrer/-in, Lehrplan und Lehrbücher, Aufsicht über den Religionsunterricht) • § 14 des SchoG über die Teilnahme am Religionsunterricht • § 15 des SchoG über die Behandlung von religiösen Minderheiten • Begründung des Religionsunterrichts auf der Grundlage des GG, der Saarländischen Verfassung und des SchoG • Fallbezogene Anwendung der Vorschriften des GG, der Saarländischen Verfassung sowie des SchoG • Kirchliche Richtlinien • Erläuterung des doppelten Staatsinteresses mit Blick auf die Wertevermittlung im RU. 	

Methoden / Übungen / Verbindung mit Schulpraxis:

- Analyse des Grundgesetzes, der Saarländischen Verfassung, der kirchlichen Richtlinien wie auch des SchoG nach Gesichtspunkten, die den Religionsunterricht betreffen
- Konstruktion von Fällen, die auf die gesetzliche Regelung abgestimmt sind
- Übertragung der gesetzlichen Regelungen, die den Religionsunterricht betreffen, auf die Schulpraxis

Indikatoren / Beobachtungskriterien:

- Berücksichtigung und Einhaltung der gesetzlichen und kirchlichen Vorschriften

Überprüfung der Zielerreichung:

- Mündliche und/oder schriftliche Überprüfung
- Erstellung und Durchführung von Fallstudien

Weitere Informationen

- Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland
- Saarländische Verfassung
- Schulordnungsgesetz
- Kirchliche Richtlinien.

Modul 9: Religionsunterricht als Beitrag zur Schulentwicklung	
Priorität: 3	Zeitrictwert: 8 h
Kompetenzen: Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst <ul style="list-style-type: none">• weiß um die besondere Stellung des Faches Religion innerhalb des Fächerkanons.• versteht das Fach Religion als impulsgebenden Beitrag zu einer Schule, die neben der Vermittlung von Wissen und Können die Fragen nach gelingendem Zusammenleben und dem Woher und Wohin des Einzelnen nicht außen vor lässt.• verfügt über Ideen und Methoden, mit Hilfe derer das Fach Religion in den Schulalltag hinein wirkt.	
Themen und Inhalte: <ul style="list-style-type: none">• Schulgottesdienste und Schulandachten• „Spuren“ des Religionsunterrichtes im Schulhaus• Der Religionslehrer/die Religionslehrerin im Kollegium• Besondere Räume und Orte im Schulhaus mit meditativem Charakter.	
Methoden / Übungen / Verbindung mit Schulpraxis: <ul style="list-style-type: none">• Mitwirkung an Schulgottesdiensten und –andachten• Aufbereitung von Inhalten aus dem Religionsunterricht, sodass sie im Schulhaus gezeigt werden und wirken können• Entwicklung eines Blickes für die Einrichtung meditativer Orte in der Schule• Entwicklung eines Gespürs für Anlässe in der Schule und im Kollegium, die das Sich-Einmischen der Religionslehrkraft erfordern.	
Indikatoren / Beobachtungskriterien: <ul style="list-style-type: none">• Formulierung von Gedanken und Umsetzung jener im Hinblick auf die besondere Funktion des Faches Religion im Fächerkanon wie auch mit Blick auf die besondere Rolle der Religionslehrkraft innerhalb des Schullebens.	

Überprüfung der Zielerreichung:

- Durchführung von Gesprächen
- Schriftliche und mündliche Selbstreflexion
- Mündliche Prüfung
- Beobachtung im Schulalltag durch die Fachleitung.

Weitere Informationen

- Baumann, U.: Religionsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. Darin der ganze Teil I, Berlin 2005.

Modul 10: Leistungsmessung im Religionsunterricht	
Priorität: 3	Zeitrictwert: 6 h
Kompetenzen: Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst	
<ul style="list-style-type: none">• reflektiert die Tatsache, dass der konfessionelle Religionsunterricht einerseits ein ordentliches Lehrfach ist, für welches die gleichen Regeln der Leistungsmessung wie für jedes andere wissenschaftliche Fach gelten, andererseits den Anspruch erhebt, Schülern und Schülerinnen einen christlich-ethischen Wertekanon zu vermitteln.• misst und bewertet Leistungen im RU im Bewusstsein des Spannungsfeldes zwischen schulisch-gesellschaftlichen Leistungsmaßstäben und dem besonderen Anspruch dieses Faches.• ist sich der (diagnostischen) Chancen und Grenzen jeglicher sich als „objektiv“ bezeichnender Leistungsmessung bewusst.• unterscheidet dementsprechend zwischen zu bewertenden Leistungen und nicht zu bewertenden Äußerungen bzw. Verhaltensweisen von Schülern und Schülerinnen im RU und macht diese Unterscheidung transparent.• beachtet die besondere Verpflichtung, die Wertschätzung der Schüler und Schülerinnen nicht der Leistungsbewertung zu unterwerfen.• nutzt Einschätzungen des Lernverhaltens und der Leistungen von Schülern und Schülerinnen auch als Spiegel, um den eigenen Unterricht und das eigene Rollenverhalten kritisch zu reflektieren.• kennt und beachtet die im Klassen- und Kursarbeitenerlass für das Fach Religion geltenden gesetzlichen Richtlinien.• verwendet dementsprechend unterschiedliche Formen der schriftlichen und mündlichen Leistungsmessung, die den verschiedenen Lernvoraussetzungen, Lernmöglichkeiten und -ergebnissen der Schüler und Schülerinnen Rechnung tragen.• erstellt für alle Klassen- und Kursstufen angemessene Formen der Leistungsmessung und macht deren Bewertung anhand einheitlicher Kriterien transparent.• kennt und verwendet wertschätzende Formen mündlicher und schriftlicher Leistungsrückmeldung.• ist bereit, sich und die eigene bzw. gängige und als etabliert geltende „Notenvergabepraxis“ kritisch zu hinterfragen und zu revidieren.	

Themen und Inhalte:

- Theoretische Grundlagen der Leistungsmessung – Sinn und Zweck von Leistungsmessung, Chancen und Grenzen, eine „kritische Philosophie“ der Leistungsmessung unter den besonderen Bedingungen des RU
- Klassen- und Kursarbeitenerlass, gesetzliche Grundlagen
- Schriftliche Formen der Leistungsmessung und deren spezifische Anwendung im Religionsunterricht
- Mündliche Formen der Leistungsmessung im Religionsunterricht
- Leistungsüberprüfungen gestuften Anspruchsniveaus unter Verwendung korrekter Operatoren
- Erwartungshorizonte und Bewertungsschlüssel
- Möglichkeiten der Binnendifferenzierung
- Mündliche und schriftliche Rückmeldungen zu Leistungsbewertungen
- Feedback-Blätter nach gehaltenen Unterrichtsreihen

Methoden / Übungen / Verbindung mit Schulpraxis:

- Referate und Bearbeitung entsprechender Artikel zur Thematik
- Übungen zur Erstellung und Reflexion schriftlicher Leistungskontrollen mit Erwartungshorizont und Bewertungskriterien
- Übungen zu schriftlichen und mündlichen Rückmeldungen, Rückgabe und Besprechung innerhalb der Klassen und Kurse
- Rollenspiele zu entsprechend problematischen Situationen aus dem Unterrichtsalltag im Fachseminar
- Transparente Darlegung der eigenen Leistungserwartungen zu Beginn des Schuljahres, z. B. in schriftlicher Form: Erwartungen an die Schüler und Schülerinnen, Kopien mit Kategorien der mündlichen Mitarbeit (Vgl. Gnadt), etc.
- Reflexion der Rückgabe und der Besprechung von HÜ / SÜ / KA / Heften / Ordern / Portfolio / Referaten / darstellendem Spiel / Gruppenarbeiten / Freiarbeiten / Wochenplan etc. pp.
- Teilnahme an Zeugniskonferenzen / Teilnahme an Klassenkonferenzen
- Teilnahme an bzw. eigene Durchführung von Schüler-Lehrer-Elterngesprächen über Lernverhalten und Leistungen von Schülerinnen und Schülern

Indikatoren / Beobachtungskriterien:

- Transparenz der Erwartungen der Lehrkraft
- Selbständige Erstellung der je nach Klassenstufe vorgesehenen schriftlichen Formen der Leistungsmessung
- Selbständige Formulierung der für die schriftlichen Formen der Leistungsmessung transparenten Erwartungshorizonte
- Wertschätzende und transparente Besprechung der schriftlichen Formen der Leistungsmessung
- Wertschätzende Rückmeldung des mündlichen Leistungsstandes
- Transparente Dokumentation des Leistungsstandes der Schüler und Schülerinnen
- Regelmäßige Teilnahme an Klassen- und Zeugniskonferenzen
- Zeitintensivere Rückmeldungen für leistungsschwache Schüler und Schülerinnen
- Durchführung konstruktiver Lehrer-Schüler- bzw. Lehrer-Eltern-Schüler-Gespräche
- Regelmäßiger Austausch mit Kolleginnen und Kollegen über den Leistungsstand der Schüler und Schülerinnen
- Reflexion und eventuelle Revision „Festgefahrener Notenbilder“ einzelner Schüler und Schülerinnen zum gegebenen Zeitpunkt
- Bereitschaft, sich und die eigene „Notenvergabepraxis“ immer wieder kritisch zu reflektieren
- Konstruktive und zielführende Öffnung des Unterrichts für die Beurteilung und Rückmeldung der Schüler und Schülerinnen.

Überprüfung der Zielerreichung:

- Unterrichtsbesuche
- Lehrproben
- Übungen und Rollenspiele im Fachseminar
- Gemeinsame und schließlich selbständige Erstellung von Klassen- und Kursarbeiten
- Gemeinsame und schließlich selbständige Erstellung von Erwartungshorizonten
- Gemeinsame Überprüfung der geführten Notenlisten
- Gemeinsamer Austausch über leistungsschwache Schüler und Schülerinnen.

Weitere Informationen

- Gnadt, Georg und Michalke-Leicht, Wolfgang: Leistungsmessung im Religionsunterricht – Handreichung für den RU in der Sek I und II, Freiburg 2007